

Wahlen am 20. Februar nötig machen, so wird der Reichstag einberufen werden. Der Reichstag wird vom 22. Februar bis 18. März noch Sitzungen abhalten und abdann bis zum 6. April Osterferien eintreten lassen.

Reorganisation im Reichsfinanzministerium. Wie die Zeit. Stg. von gut unterrichteter Seite hört, steht eine vollständige Reorganisation im Reichsministerium bevor. Unter anderem ist die Aufhebung der Personal- und Verwaltungsabteilung geplant. Sie soll in den Abteilungen für Zoll und Steuern ausgehen. In der Beamtenchaft nimmt man an, daß diese Maßnahme den ersten Schritt auf dem Wege zur Aufhebung der Landesfinanzämter darstellt.

Das Sperrgesetz vor dem Reichsgerichtshof. Die bayerische Regierung wird, wie von zuständiger Seite verlautet, beim Reichsgerichtshof Anfechtungsklage gegen das Beamtenbesoldungsgesetz erheben, dessen Anfechtung sie verweigert. Sie behauptet, daß das Gesetz formal in Widerspruch zu gewissen Bestimmungen der Reichsverfassung steht.

Deutschnationale und Sozialdemokraten. Wie der Deutsche Schmelldienst hört, hat die deutschnationale Fraktion des Reichstages bei ihrem durch die Vertagung des Hauses bedingten Auseinandergehen aus nationalistischen Erwägungen heraus den Beschluß gefaßt, sich den Sozialdemokraten auch mit den Sozialdemokraten in einem Kabinett nicht zu entziehen, falls die Sanktionen, von denen die Beschlüsse der Pariser Konferenz sprechen, ausgeführt oder falls ihre Ausführung als mittelbar bedrohlich angefaßt werden sollte.

Jehr. v. Soden. Staatssekretär Jehr. v. Soden, früherer Gouverneur von Kamerun und Deutsch-Ostafrika und militärbergischer Staatsminister des Auswärtigen und des Verkehrswezens, ist im Alter von 74 Jahren in Würzburg gestorben.

Ein polnisch-französisches Bündnis. Am Sonntagabend ist im Namen der Franzosen und der Polnischen Regierung vor der Abreise Villabris aus Paris folgende gemeinsame Erklärung durch die eigene Hand verbreitet worden:

Die Regierungen von Frankreich und Polen haben, gleichmäßig besorgt um ihre eigene Sicherheit und um den Frieden von Europa sicherzustellen, abermals die Gemeinsamkeit der Interessen, die die beiden Länder vereint, anerkannt. Sie sind übereingekommen, ihren Willen kundzugeben, ihre Anstrengungen zu setzen und zu diesem Zweck die Verantwortlichkeit ihrer höheren Interessen in enger Fühlung miteinander zu bleiben.

Die Lage Österreichs. Der Couriere des Fern meldet, daß die nach Wien abgegangene Entente-Note, die das Verbot des Anschlusses erneuert und die Volksabstimmung darüber unterstellt, als Zwangsmassnahmen die im Vertrag von St. Germain vorgesehenen militärischen Sicherungen und die Einstellung der finanziellen Hilfsaktion für Österreich in Aussicht stellt.

Änderungen im Polizeiwesen.

Der Gesetzentwurf über Änderungen im Polizeiwesen ist schon erschienen. Hiernach ist die Kriminalpolizei für das ganze Gebiet des Reichs einheitlich angeordnet zu werden. Die Kriminalpolizeibehörden werden soweit möglich, in die staatlichen Polizeibehörden eingegliedert werden und das Gesamtministerium kann nach Maßgabe des Staatshaushaltsplans anordnen, daß in einzelnen Gemeinden die Sicherheitspolizei einschließlich der Verkehrspolizei ganz oder teilweise auf staatliche Polizeibehörden übergeht. Die staatliche Polizeibehörde kann für ihren Bezirk allgemeine Polizeiverordnungen, die straf- und verkehrspolizeiliche Angelegenheiten betreffen, außer wenn Gefahr im Verzuge, nur im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung erlassen. Kommt ein Einvernehmen nicht zustande, so entscheidet der Kreishauptmann über den Erfolg der Verordnung. Das Ministerium des Innern kann anordnen, daß die staatliche Polizeibehörde in benachbarten Gemeinden ständig Wachen unterhält oder Streifen unternimmt. Wegen den Willen der Polizeibehörden für diese Gemeinden kann das Ministerium des Innern eine solche Anordnung nur treffen, wenn es dringende staatliche Interessen fordert. Das Ministerium des Innern kann im Falle von Unruhen oder erheblichen Gefahren für die öffentliche Ordnung anordnen, daß die Polizeibeamten einer staatlichen Polizeibehörde vorübergehend in anderen Gemein-

schaften verwendet werden. Es regelt in solchen Fällen die Unterstellung der Beamten unter die zuständige Verwaltungsbehörde. Die Gemeinden, deren Polizei auf den Staat übernommen wird, sind auf Verlangen des Staates verpflichtet, gegen angemessene Entschädigung die für die Zwecke der Polizei verwendeten Grundstücke, Gebäude, Einrichtungen und Ausstattungsgegenstände ganz oder teilweise käuflich oder mietweise dem Staate zu überlassen. Wenn über die Höhe der Entschädigung keine Einigung zustande kommt, entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht, zu dem die Landesregierung und die Gemeindeverwaltung einen Schiedsrichter entsenden. Die Gemeinden, deren Polizei auf den Staat übernommen wird, sind verpflichtet, der staatlichen Polizeibehörde auf Verlangen die gebührende Mitbenutzung der Einrichtungen zu gestatten, die bisher für polizeiliche und gemeindliche Zwecke gemeinsam benutzt worden sind und vom Staate nicht übernommen werden. Das gleiche Recht steht den Gemeinden hinsichtlich derjenigen Einrichtungen gleicher Art zu, die vom Staate übernommen werden. Kommt eine Vereinbarung über die Einzelheiten der gemeinschaftlichen Benutzung nicht zustande oder entsteht später Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Vereinbarung, so entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht.

Von Stadt und Land.

Am 7. Februar 1921.

Personalien. Polizeibetriebsassistent Günther ist zum Polizeibetriebsassistenten Siesing nach Neugersdorf versetzt.

St. K. Neue Gesetzentwürfe. Das sächsische Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 4. Februar 1921 beschlossene, folgende Gesetzentwürfe dem Landtage vorzulegen: Nachträge zu dem ordentlichen und dem außerordentlichen Staatshaushaltsplan für das Jahr 1920, die Entlastung des Reichsrechnungsjahrs 1920, der Nachtrag zum Haushaltsplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens auf das Rechnungsjahr 1920, sowie den Gesetzentwurf über einen Nachtrag zu dem Gesetz über diesen Haushaltsplan und die Aufnahme einer Staatsanleihe für das Unternehmen, Gesetzentwürfe über das Steuerrecht der öffentlichen-rechtlichen Religionsgesellschaften, über die Forderung der Pfandleihergehörten, zur Veränderung des Gesetzes über die Entschädigung für an Gehirnhäutenmarksentzündung bzw. an Gehirnentzündung umgestandene Pferde und für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh, endlich über die Besoldung der Staatsbeamten und Lehrer.

Das Reich als Schuldner. Aus der Übernahme der sächsischen Staatsbahnen auf die Reichsbahnverwaltung ist dem Reich eine Zahlungsverpflichtung von 181 Millionen Mark in Sachsen erwachsen. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist das Reich bisher in so ungenügender Höhe seiner Verpflichtung nachgekommen, daß eine Stabilisierung des sächsischen Staatshaushalts infolgedessen einfach unmöglich gemacht ist.

Eine Warnung an die Erwerbslosen. Die Nachrichtenstelle der Staatsanwaltschaft teilt mit, daß man sich in den Kreisen der Erwerbslosen dagegen schützen will, politisch mißbraucht oder ausgebeutet zu werden. Dies darf aber nicht dazu führen, daß sich Erwerbslose zu Rechtswidrigkeiten hinreißen lassen. Letztlings haben Erwerbslose wiederholt einzelne Personen festgenommen und vernommen, ihnen auch ihre Ausweispapiere abgenommen. Kein Staatsbürger braucht sich derartige Eingriffe in seine persönliche Freiheit noch amtlich nicht berechtigten Stellen gefallen zu lassen. Erwerbslose, die in der geschilderten Weise verfahren, machen sich einer gerichtlich strafbaren Untermahnung schuldig.

Stadionsjahr. Der Verein ehemaliger Auer Gewerbeschüler unternahm am gestrigen Sonntag eine Besichtigung der Versuchsanstalt für das Pflanzenkulturelaboratorium in Klauenstein. Den zahlreich Beteiligten, darunter Wälde, sowie auch Direktor und Lehrer der Gewerbeschule, wurde durch Betriebsleiter Reil die Anlage in Betrieb vorgeführt, nachdem er zuvor an Hand von Slagen und Plänen die nötigen Erklärungen gegeben hatte. Zur Beurteilung des Rubinwassers und des Trinkwassers wurden einige gelungenere physikalische und chemische Untersuchungen vorgenommen. Techniker Strobel, als Vorsitzender des Vereins, dankte Betriebsleiter Reil dafür,

daß er sich in rühmlichster Weise dem Verein, der die allgemeine und technische Fortbildung im Sinne der Volkshochschule pflegt, zur Verfügung gestellt habe.

Kohlenbeschaffung in Sachsen. Wie wir zuverlässig hören, wird auch in den sächsischen Kohlenzechen, besonders in den Braunkohlenzechen, geradezu unheimlich gestohlen. Die Bergleute erhalten bekanntlich 80 Zentner Deputatskohle, wovon das meiste im Haushalt verbraucht, der größte Teil aber, sehr häufig sogar die ganze Menge, im Schleichhandel vertrieben wird. Für den eigenen Verbrauch werden die nötigen Kohlen einfach rechtswidrig von den Häfen und Arbeitsstätten weggenommen.

Aus dem Parteilieben.

k. Die sächsischen Demokraten und die Entente. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen, die Deutsche Demokratische Fraktion des sächsischen Landtages und die sächsischen Mitglieder der Deutsch-Demokratischen Reichstagsfraktion erlassen folgenden Aufruf:

Demokraten! Verklawung und Anrechtung für immer, das ist Sinn und Ziel der neuesten Forderungen unserer Feinde! Gewalt vor Recht — das ist das brutale Prinzip, mit dem das deutsche Volk zum Ironiker der Welt gemacht werden soll. Betrogen mit den 14 Punkten Wilsons, betrogen mit dem Gewaltakt von Versailles, sollen wir jetzt um unsere letzte Hoffnung auf unseren wirtschaftlichen Wiederaufbau aus eigener Kraft betrogen werden. Kein Deutscher darf dieses Sklaventum auf sich nehmen. Ein einziger Schrei der Entrüstung und Empörung soll die Antwort auf die entsetzenden und vernichtenden Zumutungen unserer Feinde sein. Dem Bewilligungswillen unserer Feinde gibt es, den geschlossenen und unbeugbaren Willen unserer Selbsterhaltung entgegenzustellen. Ein entschlossenes deutsches Volk kann allein Erhöhung seines Rufes nach dem Reiche seiner Selbstbehauptung erwarten. Deutsche Demokraten! Steht Euch in dieser Stunde der Gefahr in die vorberstehende Reihe! Aufrecht und fest — so stehe das deutsche Volk vor seinen Feinden und vor der Welt in diesen Schicksalstagen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Der Vortrag über das mittelalterliche Schauspiel. In seinem am Sonntagabend zur Einführung in die Haach-Vertow-Spiele im Engelssaal gehaltenen Vortrag über dieses Thema führte Studentin Böhrer eingangs aus, daß die mittelalterliche Kunst in besonders hohem Maße eine Bekenntniskunst war. Deshalb kann diese Kunst nur dem ein wirkliches Erlebnis werden, der sich in den Geist der Zeit zurücksetzen kann, aus dem sie geboren ist. Der Redner stellte es als seine Aufgabe hin, zu zeigen, wie ein Zweig dieser Kunst, das mittelalterliche Schauspiel, in Bezug auf Stoff, Form und Darstellung in der Anschauungsweise des Mittelalters wurzelt. Das frühe Mittelalter stand vollständig im Banne der Kirche. Das Leben hatte nur insofern einen Wert, als es zu einer Vorbereitung auf das Jenseits gemacht wurde. Die überweltlichen religiösen Gedanken fanden auch in der Kunst ihren Ausdruck. Die Dichter behandelten in ihren Spielen zunächst nur religiöse Stoffe. Auch Legenden, wie die von Theophilus wurden in dramatische Form umgewandelt. Die Vorführung dieser Schauspiele bildete eine Art Anschauungsunterricht für die Polen. Allmählich entglitten die Schauspiele den Händen der Geistlichen; sie dienten bald mehr zur Unterhaltung als zur Erbauung. Des Volkes hatte sich eine große religiöse Unruhe bemächtigt, die sich bei einem Teile des Volkes zu einer vergeistigten Frömmigkeit, zur deutschen Mystik, durchdrang. Daneben aber lebte man das Leben, die Wirklichkeit mit bewussten Sinnen zu sehen. Im zweiten Teil seiner Ausführungen zeigte der Redner die Entwicklung der Form des mittelalterlichen Schauspiels. In ihm zeigten sich Bilder an Bildern; ihre Handlung ist weniger dramatisch, sondern episch. Auch um die Zeichnung und Entwicklung der Charaktere ist es in den älteren Spielen schlecht bestellt. Die Dichter der mittelalterlichen Schauspiele haben die Schilderung ihrer Personen so übernommen, wie sie diese in den Quellen fanden. Nach und nach befreite sich die künstlerische Darstellung von dem Ueberlieferungen und wandte sich einer lebenswarmen Wirklichkeitsdarstellung zu. Zur Belebung der Form trug auch das Einbringen der deutschen Sprache bei. Die große Wirkung der mittelalterlichen Schauspiele auf die Zeitgenossen und in Haach-Vertows Vermittlung auch auf uns, beruht nicht im geschriebenen Dichtertext, sondern in der Vortragung auf der Bühne. Haach-Vertows Verdienst ist es, diese alten Spiele wiederbelebt und ihren Wert und ihrer Wirksamkeit auch noch für uns erkannt zu haben. Nicht als Kunstliebhaber, sagt Haach-Vertow selbst, sind diese mittelalterlichen Spiele anzusehen, sondern als Ausdruck menschlichen Ringens zu erleben. Diese Wahrheiten in der Darstellung herauszuarbeiten, ist das Bestreben Haach-Vertows, das der Redner an den einzelnen Spielen betonte.

Das gefährdete Erbe.

Roman von Ullwin Römer.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der junge Herr trommelte, ein wenig bedenklich geworden, auf dem Tischkloppel des alten Armstuhls herum, in dem er beim Rauchen Platz genommen hatte. Dann bemerkte er stöhnend:

„Das ist nach allem, was Sie mir da angebeutet haben, Herr Volkhagen, keine leichte Entscheidung!“

Ueber das Gesicht des Alten glitt ein Zug leiser Enttäuschung. Der Junge bemerkte es und beeilte sich, hinzuzufügen: „Noch im vorigen Jahre um die gleiche Zeit durfte ich damit rechnen, daß ein Gut, wie es mir vorschwebt, als mein eigener Herr einzurichten. Und es war ein ziemlich schwerer Entschluß, im letzten Augenblick darauf kurzerhand zu verzichten, weil... weil... nun ja, meine Entschlüsse nach anderer Richtung hin sich nicht damit vereinbaren ließen.“

Ein großer, voller Blick Papa Volkhagens zwang ihm ein halb verlegenes Lächeln ab, das dem lächelnden, männlichen Gesicht für einen Augenblick etwas reizvoll Anabehaftes verlieh.

„Ich verstehe,“ sagte der alte Landwirt lobnend, „Die Beschäfte kann ich leicht wiederholen. Dann gehen Sie mir einfach durch die Lappen und greifen zu, wenn Ihnen die Eigentümergeit mehr behagt als die im vorigen Jahre!“

„Sie hätten beinahe ins Schwarze getroffen!“ lachte der andere, langsam freier werdend, erheitert auf. „Aber ganz so war die Geschichte doch nicht. Und da sie nicht so war, kann sie sich auch in der Weise nicht wiederholen, daß ich hier schamlos werden müßte! Darüber dürfen Sie unbesorgt sein, Herr Volkhagen! Ich bin kein Mitgiftjäger, und gerade weil ich das nicht bin — aber ich will Sie nicht mit Geschäftnissen belästigen, bis mich bei der Höhe unserer Bekanntheit“

geradezu schwachhaft erscheinen lassen müßten. Vielleicht können Sie mir späterhin einmal ein bißchen Teilnahme, falls uns der Schicksalswind nicht wieder auseinanderbläst.“

Der Alte nickte freundlich. Dieser stolze frische Junge hatte unmerklich seine ganze Sympathie gewonnen. Aus den Anschauungen, die er in dem hin- und her springenden Gespräch des Abends hatte durchschauen lassen, war ihm nicht nur ein tüchtig durchgebildeter Landwirt voll Verständnis und Eifer, sondern auch ein geistvoller und fester Charakter mit einem warmblütigen, heiteren Naturell entgegengetreten. Es wäre ihm bitter leid gewesen, ihn wieder verlieren zu müssen.

Am andern Morgen waren sie schon frühzeitig auf den Felken. Papa Volkhagen führte ihn über die Burgwälder hinaus in die Ebene und zeigte ihm alle die Flurdisten, die künftig unter seine Bewirtschaftung fallen sollten. Es war ein weiter Weg, den sie zurückzulegen hatten. Sie kamen an nur lässig ausgebeuteten Dorfstrecken vorüber, bahnten sich einen Zugang zu einem halb verfallenen Steinbruch, überqueren diesen mit großen stummen Stellen darin und gelangten dann wieder an vorzüglich bebauten Korn- und Rübenfeldern vorbei bis zu einem ziemlich fernen Gelände, auf dem ein gut beratener bäuerlicher Landwirt allerlei Blumenamen für eine städtische Großhandlung züchtete.

„Das hat eine Zukunft!“ sagte der Jüngere lebhaft nach einem weit umfassenden Blick. „Nur muß man die Sache etwas größer anlegen und den bequemeren, oder kostspieligen Zwischenhandel dabei ausschalten! Man muß überhaupt als Landwirt kaufmännischer denken und handeln lernen als bisher. Es steht viel zu viel Geld unferer Arbeit in die Taschen überflüssiger Herrschaften die sich zwischen uns und den Verbraucher gedrängt haben!“

„Da haben Sie wohl recht!“ flüchelte Volkhagen: „Nur“

zu. „Ich selbst habe von meiner eigenen Wirtschaft aus fast alles in die Stadt auf den Markt bringen lassen, wo es die Hausfrauen direkt von mir kaufen konnten. Sie sind gut dabei gefahren und ich nicht minder. Auch in schlechten Jahren habe ich keine Unterbilanz gehabt, während mein Nachfolger, der mein System beifolgte, sich in den Verlusten verlor.“

Drüben auf dem breiten Wiesensande, der von Niederburka herüberführte, kam ein Reiter in Sicht. Papa Volkhagen blitzte hinüber und machte dann eine halbe Wendung, um seinem Begleiter ein blühendes Hauptfeld zu zeigen.

„Kennen Sie den Reiter da drüben?“ fragte der Jüngere und wandte sich noch einmal um.

„Wenn ich nicht muß: nein!“ antwortete Papa Volkhagen trocken.

Der Frager lächelte.

„Ich habe ihn auch nicht ausfinden können!“ bemerkte er gelassen.

„Woher kennen Sie ihn?“

„Von Halle her, wo ich mit ihm zusammen studiert habe!“

„Er ist der Sohn des ehemaligen Hausmeisters von Ginstenberg! Ein zuwiderer Kerl! Schon der Alte geht mir auf die Nerven, aber dieses triefende Grottel kann mich geradezu in Horn versetzen!“

„Hat er Sie beleidigt?“

„Na, das sollte ja noch! Aber ich habe ihn und seinen früheren Herrn Vater in Verdacht, daß sie uns heimtückisch das Leben schwer machen und immer neue Verdrüßlichkeiten in den Weg schieben, um eines Tages Ginstenberg für ein Spottgeld an sich zu reißen!“

„Hat dieser Taubenpeck hier eigenen Verstand?“

„Nicht! Er ist Verwalter auf Niederburka bei einem Herrn Schollmeier, dem ich auch nicht über den Weg traue.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie bei den Führungen in der Rebr... des Haach-... die Haach-...

Kohlent... Was er g... einer d... Ehefau... manie... abend ver... Ehemann... den. Sie... der Ha... führt i... en det... hauptmänn... schul. at Dr... worden sind... Gemäß dem... Unterricht... Winkler... Vikar Unter... tätig.

Städt... Menschen... Einseitigen... Bibel au... ritten... einen Stuch... hof hinaus... geschlossen... Freiber... merin der... kommen w... konnten ei... In halt... ruff. Auf... Verfolgung... der Dunkel... Zittau... Ueberst... lung des G... Ueberstund... Die Notz... Firma W... pünktlich... Fabrik bel... ren Maß...

Der J... Wenn ein... den der el... aufzutret... den Symp... sehe verän... ledens un... Rechte un... Eine... anständig... alle Jenit... den Tanz... verlegt, d... Personen... Wettl... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wette... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wette... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wette... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wette... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wette... sind gene... passieren... teil mit g... ger Müng... nungen der... aus. Es... ausfetzt, d... nes Tages... Verh... Horst m... trogen... lan, der... ionen i... teten i... ner und... tiefdage... Wann... tag tar... lsten J... i - Selb... r in, das... ein zu... uf sehr... ernung... Eine... den Geme... aufziehen... eine Wp... mthode in... abt...

Wie bei den mittelfrühlichen geht auch bei Haas-Bertows Auf- führungen die Hauptwirkung vom sichtbaren Bühnenbild aus. Der Reiz der Schilderung dann an der Hand eines Bekennnisses des Haas-Bertow-Schülers Wolf Rudolph-Jena die neuen Wege, die Haas-Bertow der Schauspielkunst weist.

Megkhan i. B., 6. Februar. Tragisches Tod durch Gasvergiftung. Einer schweren Gasvergiftung sind gestern einer der ältesten Einwohner, Louis Sonntag, und seine Ehefrau zum Opfer gefallen, die voriges Jahr noch die dia- mantene Hochzeit miteinander feiern konnten. Sie mußten abend vornehmlich den Gashahn nicht zugebunden haben. Der Ehemann wurde früh tot, die Ehefrau bestimmungslos aufgefunden. Sie lag hoffnungslos darnieder und ist am anderen Tage durch Gasvergiftung erlegen.

Wühl i. B., 6. Februar. Der Schulstreik in Wühl be- endet. Nach eingehenden Verhandlungen, die in der Amtshauptmannschaft zwischen Amtshauptmann Beshorner, Bezirks- schulrat Dr. Spigner und den Leitern des Streiks gepflogen worden sind, ist der Schulstreik für beendet erklärt worden. Gemäß den getroffenen Abmachungen sind sämtliche Schüler dem Unterricht wieder zugelassen worden. An Stelle von Lehrer Winkler, um dessen Person sich der Streik drehte, erteilt ein Witar Unterricht. Außerdem ist in Wühl noch ein Hilfslehrer tätig.

St. 81, 6. Februar. In die Kirche eingebracht. Menschen, die vor dem Heiligen keine Scheu haben, sind durch das Entschließen in die hiesige Kirche eingebracht, haben die Bibel aus dem Bücherregal genommen, sie vor dem Altar zer- rissen, das Kreuzig herabgeholt, die Altardecke zerrissen, einen Stuhl zerstört, und die gläsernen Leuchter auf den Fried- hof hinausgetragen. Im übrigen ist weder etwas verlegt noch gestohlen worden.

Freiburg, 6. Februar. Straßentäuber. Einer Bewoh- nerin der Ronnengasse, die mit ihrem Ehemann nach Hause gekommen war, wurde kurz vor ihrer Haustür durch einen Unke- konnte ein in Papier eingewickeltes Paket mit etwa 1100 Mark entziffen, mit dem der Straßentäuber die Straße er- griff. Auf die Hilferufe der Frau haben Straßenspatzen die Verfolgung des Straßentäubers aufgenommen, bis der Täter in der Dunkelheit verschwand.

Zittau, 6. Februar. Das Gewerkschaftskartell für Lederhandlungen. In der hier abgehaltenen Generalveramm- lung des Gewerkschaftskartells wurde beschlossen, der Leistung von Lederhandlungen bei der Firma Mechanische Weberei zuzustimmen. Die Notwendigkeit dazu wurde erkannt, weil sonst die Firma Annullierungen von großen Aufträgen wegen un- pünktlicher Lieferung zu erwarten gehabt hätte. Die Fabrik beschäftigt zurzeit tausend Arbeiter gegenüber einer früher- ren Zahl von 800.

Vermischtes

Der Zustand der Kaiserin unverändert ernst. Ein aus Haus Waern eingetragener Krankheitsbericht meldet über das Befin- den der ehemaligen Kaiserin: Erhöhte Unruhe, dann und wann auftretende Depressionen bilden die jetzt am meisten auffallen- den Symptome. Während die äußeren Krankheitserscheinungen, sehr veränderlich sind, bleibt der Zustand der eines schmerzhaften Leidens mit zwar langamer, jedoch stetiger Abnahme der Kräfte und ist als unverändert ernst zu betrachten.

Eine ungewöhnliche Hochzeit. In Graz (Böhmen) kam es anlässlich einer Hochzeit zu einer großen Kauferei. Es wurden alle Fenster des Wirtshauses eingeschlagen und zehn Schiffe in den Tanzsaal abgegeben. Einer der Hochzeitsgäste wurde schwer verletzt, dessen Bruder erhielt einen Messerstich und auch andere Personen wurden durch Messerstiche verwundet.

Wetter als Balutatschieber. An der Schweizer Grenze sind gegenwärtig sonderbare Balutatschieber an der Arbeit. Sie passieren auf heimlichen Wegen Schmutzwaren die Grenze und bet- teln mit großer Geschicklichkeit Schweizer Gebiet ab. Mit Schwei- zer Wägen kommen sie dann abends wieder nach Deutschland und nutzen den unglücklichen Stand der deutschen Wägen nach Kräften aus. Es wird berichtet, daß aus dieser modernen Verdienstmög- lichkeit, die im großen Maße, viele Deutsche sich mühelos ein schö- nes Tagesgeschäft machen.

Verhafteter Millionenbetrüger. Unter dem Verdacht, die Norddeutsche Union um 2 Millionen Mark be- trogen zu haben, wurden die beiden Landesteu- van der Dord- und vom Kothen verhaftet. Durch die Verhaftung wurde ein- san, der sich auf die unrechtmäßige Erlangung von fünf Mil- lionen Mark bei der Union richtete, aufgefischt. Die Ver- häter hatten vier verschleierte Firmen unter Dortmund, So- ner und Essener Namen gegründet und durch Ausschreiben der- selbigen die Besteller zu täuschen versucht.

Warnungstafeln für Selbstmörder. Ein nicht alltäglicher Vor- fall kam im Münchener Stadtrat zur Sprache. Die Selbstmordfälle bei der Großhesseloher Brücke häuften sich in den letzten Jahren derart, daß diese Brücke im Volksmund den Na- men Selbstmörderbrücke führt. Der Münchener Stadtrat meinte nun, das Stadtbauamt möge an den Brückenzugängen Warnungsta- feln zur Abschreckung Lebensmüder anbringen. Der Bauamt- leiter lehnte aber diese Anregung ab, da er glaube, eine solche Warnung würde vielleicht nur das Gegenteil herbeiführen.

Eine Feuerwehreinheit. Vom Bezirks Städtischen Verband ist den Gemeinden anheimgegeben worden, eine Feuerwehreinheit ein- zuführen, wonach alle Männer, die nicht in der Feuerwehr sind, eine Abgabe von 3-50 M zu zahlen haben. Das Feuerwehrkom- mando in Bayersbrunn hat sich dagegen ausgesprochen, und der Stadtrat lehnte die Steuer ab.

Letzte Drahtnachrichten.

Protestkundgebungen gegen die Ententeorderungen. **Genève, 7. Februar.** Eine Protestkundgebung gegen das Pariser Erdrosselungsdekret vereinigte gestern mittag 50 000 Anhänger aller bürgerlichen Parteien, sowie Mitglieder zahlreicher wirtschaftlicher

Organisationen. Von zwölf auf Wagen hergestellten Tribünen wurden Ansprachen gehalten. Folgende Ent- scheidung gelangte zur Annahme: Die auf der Moor- weide in Hamburg versammelten Männer, Frauen und Jugendlichen erheben einstimmig klammernden Protest gegen den Versöhnungsversuch der Feinde. Sie verlangen von der Regierung das unbedingte Festhalten an der Ablehnung der unerfüllbaren Forderungen und geloben, was auch kommen mag, in der Ablehnung treu hinter der Regierung zu stehen. Sie geloben, lieber als freies Volk denn als Sklaven untergehen zu wollen. Während der Veranstaltung läuteten die Kirchenglocken im Be- reich der ganzen Stadt.

München, 7. Februar. Gestern mittag fand auf dem Odeonsplatz vor der Feldherrnhalle eine Protestversamm- lung gegen die Ententeorderungen statt. Etwa 20 000 Menschen standen dichtgedrängt und lauschten der An- sprache des Obersten v. Thlander, der mit den Worten schloß: Lieber sterben als als Sklaven der Entente verderben! Nach Absingung des Deutschland-Liedes und der Wacht am Rhein bildeten sich zwei Demonstra- tionszüge, welche sich zum Hotel Vier Jahreszeiten, dem Quartier der Ententekommissionen, begaben, wo sie vater- ländische Lieder sangen, um sich dann ruhig aufzulösen.

Berlin, 7. Februar. Die nichtsozialistischen Par- teien hatten zu gestern mittag die bremische Bevölke- rung zum Protest gegen die unausführbaren Forderun- gen der Entente zusammengerufen. Der weite Börsen- saal mit seinen Galerien war von Tausenden von Per- sonen besetzt. Nach einer eindrucksvollen Rede des So- nard's Sömers, in der dieser die Undurchführbar- keit der Forderungen darlegte und die verhängnisvollen Folgen kennzeichnete, wurde eine Entschlie- ßung ein- stimmig angenommen, in der es heißt: Die Forderungen, welche an das deutsche Volk gestellt werden, stehen im schärfsten Widerspruch zu den Bestimmungen des Ver- sailleser Vertrages, sie sind sachlich unausführbar, sie sind aber besonders ehrverleugend für ein freies Volk. Wir erwarten daher, daß keine deutsche Regierung und keine deutsche Volksvertretung sich finde, die auf der Grundlage dieser Bedingungen mit unseren Feinden zu verhandeln bereit ist. Wir appellieren an das Gewissen der Welt, die nicht zugeben darf, daß ein Volk von 80 Millionen aus der Wirtschaft der Welt ausschelden und zur Versklavung verdammt werden soll.

Reichsverband der deutschen Presse. **Breslau, 7. Februar.** Der Hauptvorstand des Verbandes der deutschen Presse hielt Sonnabend und Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden Heinrich Rippler eine Tagung ab. In den Be- ratungen ergab sich volle Uebereinstimmung über die Wege, die der Reichsverband zur Durchsetzung seiner idealen und materiellen Forderungen im Interesse der deutschen Presse und damit auch der Allgemeinheit gehen soll. Die Tagung fand gestern nachmittags ihren Abschluß in einer gemeinsamen Sitzung des Hauptvorstandes mit dem Verband der schlesischen Presse.

Breslau, 7. Februar. Auf der hier gestern abgehaltenen ge- meinsamen Tagung des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Verbandes der schlesischen Presse wurde eine Entschlie- ßung einstimmig angenommen, in der einmütig gegen die Verfolgung und Knebelung der deut- schen Presse in Oberschlesien protestiert wird.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 7. Februar. Temps sagt in seinem gestrigen Zeit- artikel: Der englische Premierminister hat sich folgende Verhalt- ungsmaßregeln gefügt: Die deutschen Gegenorschläge können von der Londoner Konferenz geprüft werden, wenn sie den Gläu- bigern Deutschlands mindestens die gleichen Vorteile sichern wie diejenigen, die das Abkommen vom 29. Januar festsetzt. Journal des Debats schreibt, bis zur Londoner Konferenz müsse die franzö- sische Regierung unter Bezugnahme auf die Argumente, die der englische Ministerpräsident in Birmingham ausgesprochen habe, sich entweder ein Vorzugsrecht auf die Exporttarife oder die Mo- dialisierung eines Teiles der deutschen Jahreszahlungen sicher- stellen, damit Frankreich den schweren Ausgaben Genüge leisten könne, welche es zu erbrüten drohen.

Konstantinopel Verhandlungen.

Paris, 7. Februar. Nach einer Meldung des Temps aus Konstantinopel hat Mustafa Kemal Pascha die Bedin- gungen, die er hinsichtlich der Londoner Konferenz in Konstantinopel stellen will, wie folgt formuliert: Der Sultan wird ein Trabe bereitwillig, durch welches er die Regierung von Angora als die einzige türkische Re- gierung anerkennt. Der Sultan wird in Konstantinopel verbleiben, die Regierung provisorisch in Angora. Das konstantinopeler Kabinett wird aufgelöst und durch einen besonderen Ausschuß, der von Angora akkreditiert wird, ersetzt. Angora garantiert die Zahlung der Wagnere des Sultans und der kaiserlichen Familie und der Ge- hälter der Beamten. Diese Bedingungen seien vom Sul- tan und der Regierung von Konstantinopel für unan- nehmbar gehalten worden. Die Verhandlungen dauern an.

Englischer Ministerwechsel.

Paris, 7. Februar. Nach einer Meldung des Lon- doner Korrespondenten des Temps wird im Laufe die- ser Woche Lord Milner das Kolonialamt verlassen und durch Winston Churchill ersetzt werden. Man glaubt bestimmt, daß Sir Worthington Evans Kriegs- minister und Lord Lee Marinerminister werden wird.

Erzherzog Karl demontiert.

Bern, 7. Februar. Das Sekretariat des ehemaligen Kaisers Karl in Brangins ersucht die Schweizerische De-

utschen-Agenter um Aufnahme der nachfolgenden Fest- stellung: Einige Schweizerische Blätter haben gemeldet, daß Kaiser Karl Ende Januar in Bern im Hotel Berner Hof oder Hotel Schweizerischer Hof gewohnt und mit dem deutschen General Hoffmann kon- feriert habe. Diese Meldung ist vom ersten bis zum letzten Wort erfunden. Der frühere Kaiser war, wie weiteren Kreisen bekannt ist, frankheitshalber vom 29. Dezember 1920 bis 31. Januar 1921 ununterbrochen in Tessentis, ist am 31. Januar abend in der Villa Prangins eingetroffen und hat diese seitdem nicht ver- lassen. Kaiser Karl hat niemals in seinem Leben in einem Berner Hotel gewohnt und niemals mit Gene- ral Hoffmann konferiert.

Zwei neue griechische Kabinette.

Paris, 7. Februar. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen ist das Kabinett Kalogeropoulos mit allen ehemaligen Mitgliedern des Ministeriums, außer Kallais, gebildet worden. Das Ministerium setzt sich nur aus Mitgliedern der Partei Sunaris zusam- men. Der Ministerpräsident soll das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lieferung der Bezirks-Lebensmittelkarten

in der Woche vom 7. bis 13. Februar 1921.
Rote Karte (für Kinder im 1. bis 4. Lebensjahre)
Marke D 25: 125 g Getreide und 250 g Zwieback,
Marke D 30: 250 g Roggmehl,
Schwarze Karte (für Personen über 4 Jahre)
Marke C 17: 125 g Getreide,
Marke C 18: 250 g Roggmehl.
Verkaufspreis für 1 Pfund Roggmehl 5,20 Mark, für 1 Pfund Getreide 1,90 Mark, für Zwieback der aufgedruckte Preis.
Die bis zum 13. Februar 1921 nicht abgehollten Rationierungskarten können frei verkauft werden.
Schwarzenberg, am 7. Februar 1921.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Aue. Strompreise.

Die anhaltende allgemeine Preissteigerung zwingt uns, den Preis für 1 Kilowattstunde Lichtstrom um 80 Pfg. und für 1 Kilowattstunde Kraftstrom um 10 Pfg. vom 1. Februar 1921 ab zu erhöhen.
Aue, am 5. Februar 1921. Der Rat der Stadt.

Zur Ausgabe gelangen, soweit die Vorräte reichen,
1 Zentner Braunkohlen-Briketts und
4 Zentner Torf
am kommenden Dienstag und Mittwoch.
Dieses Nähere belegen die Anschläge.
Aue, 7. Februar 1921. Ortsteilkommission.

Abtl. Schuhwaren

Damen-Halbschuhe
mit hohem Absatz, Kreuz- oder Einspange, eleganter Straßenschuh . . . **78⁵⁰**

Damen-Halbschuhe
Zum Schneiden m. echter Kappe, besonders solide gearbeitet . . . **95⁰⁰**

Damen-Stiefel
Derby-Schnürung
Roßchvreaux
hoher Schaft . . . **125⁰⁰**

Herren-Stiefel
Derby-Schnürung
Roßchvreaux
moderne Form . . . **158⁰⁰**

Burschen-Stiefel
Rindleder, besonders kräftige Ware . . . **128⁰⁰**

Kaufhaus Schocken



Gerade durch den Salmial-Gehalt
ist Dr. Gentner's Salmial-Perle ein
Goldperle
anderen Marken überlegen, weil der Salmial ein gutes und gleichzeitig mild auf die Schleimhäute wirkendes Desinfektionsmittel ist.
Kostern-Belehnung ist die beste, weil sie Selbstentzündung

Mais
Ernst Bodmann, Buttermittel- Großhandel, Aue i. Erzgeb.
Bernstr. Nr. 11.

Motor-Benzin
empfehle zu Tages- rationen. Jede Menge.
Süß, Rabenabhandlung, Wettinerstraße 26.

12 Faß Waschmittel
(Schmierseife)
hochschäumend von bester Waschkraft habe ich von einer Seiten-Großfirma zum Verkauf an die billigste mindest- mittlere Beschickung zum Aufschubpreis von 1.50 Mk. per Pfund erhalten. Gefäße sind mitzubringen.
H. Richard Fiedler, Albertstraße 5.

Firmenschilder
jeder Art fertigt an
W. Ziebach, Schneeberg i. Erzgeb.
Atelier für moderne Reklame, Drehschnecke 48.

Haass-Berkow-Spiele Aue

Infolge Behinderung eines Schauspielers
Mittwoch, den 9. Februar 1921

statt Faust Auferstehungsspiel

— Beginn 7 Uhr. —



**RATH
KAFFEEHAUS
AUE** (Erzgeb.)

Morgen Fastnachtsdienstag
grosses
Faschingskonzert

Apollo-Lichtspiele Aue

Bahnhofstr. ALA Fernruf 768

Dienstag bis Donnerstag, den 8. bis 10. Februar
erscheint der

Medizinische Belehrungs-Film
von der Kultur-Abteilung der „Ufa“,
mit erläuternden ärztlich. Begleitvortrag des Herrn Dr.
med. Kurt Diebe von der Universitätsklinik Leipzig.

Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen,

veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft zur Be-
kämpfung der Geschlechtskrankheiten und sämtlichen
hiesigen Krankenkassen.

— Vorführungen täglich: 5, 7 und 1/2 9 Uhr. —

Von 5—7 zu ermäßigten Preisen für Krankenkassen-
Mitglieder beiderlei Geschlechts.

— Von 7—11 Uhr Volksvorstellung. —

Jugendlichen ist der Zutritt von 16 Jahren ab gestattet.

Donnerstag von abends 7 Uhr ab

Sonder-Vorführungen nur für Damen.

Gasthaus Muldental.

Am Fastnacht-Dienstag
starkbesetzte Ballmusik,
abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Gasthof Auerhammer.
Morgen Fastnacht-Dienstag von abend 6 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
9 Uhr Kappenspolonaise.

Ausgang eines hochf. Bockbieres.
Tauschermühle
großer Fastnachts-Ball.

Dienstag,
den 8. Februar
von 7 Uhr ab
— Jeder Gast erhält einen Fastnachtsbeserz. —

An meinem am Montag, den 14. Februar beginnenden

**Tanz-Unterrichts-
Kursus**
können sich noch DAMEN beteiligen.
Werte Anmeldungen wolle man gefl. im Hotel
„Stadtpark“ oder bei Frau Schmidt, Mozartstr. 3, 1,
bewirken.
Hochachtungsvoll
E. Steinbach, Tanzlehrer.

Verbindung Arminia
Katerbummel
findet Mittwoch, den 9. dieses Monats, nach Oberschlema,
Erzgebirgischen Hof stat. Treffpunkt 5 Uhr Karolaanlagen.
Bergnützlichungsclub.

Tanzen Sie nicht gerne,

wollen Sie aber trotzdem eine Faschingfreude erleben,
so kommen Sie am Dienstag abend 8 Uhr in den

„Wettiner Hof“

Cölner Carnevalprogramm

ausgeführt vom Haus-Ensemble „Weicker“.
Humoristisches Quodlibet „Aue wackelt“ von Weicker.
Kom. Potpourri „Die Meistersinger von Berlin“,
unter gütiger Mitwirkung der w. Gäste. Texte zum Mitsingen gratis.
„Der verkannte Papagei“, Tolle Burleske.
Eigens gewählte Solo-Vorträge, die Stimmung und Heiterkeit erzeugen.

Porter Bockbierausschank.

Zu diesem vielversprechenden Fastnacht-Abend ladet höf. ein
Franz Hammann. **Fedor Welcker.**

Restaurant „Zur Linde“, Friedrich-Auguststr.

Zur Fastnacht großer Bockbierrummel

Schweinsknochen mit grünen Rüben. Spez.: Selbige. Pfannkuchen.
Um glütigen Zuspruch bittet **Reinhard Roth.**

Centralhalle Niederschlema.

Großes Preis-Spielen

mit Zahlenreigen!
Beginn am 5. Februar. Teilnehmerkarte mit Kartengeld 5 Mark.
Spielregeln und Bedingungen hängen im Spiellokal aus.

Preisverteilung 8 Tage nach Abspielen von 600 Serien.

1 Preis für größeres gew. Spiel. 50.— Mark.	1 Preis für Weis- beteiligung 50.— Mark.	1 Trostpreis für die Weisheitspunkte 50.— Mark.	1. Preis 1500 Mt.	2. Preis 1000 Mt.	3. Preis 750 Mt.	4. Preis 500 Mt.	5. Preis 400 Mt.	6. Preis 300 Mt.	7. Preis 200 Mt.	8. Preis 150 Mt.	9. Preis 100 Mt.	10. Preis 50 Mt.	1 Tagesprämie von 10.— Mark bei Abspielen von 25 Serien und mehr für die höchste Punktzahl sow. mehrere kleine Preise.
--	---	--	--------------------------	--------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------	---

Die Preise verstehen sich bei Abspielen von 600 Serien.
Bei weniger Beteiligung werden die Preise dementsprechend geändert.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **das Komitee und Mag. Frisch.**

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1833. Erweitert 1855.

Neue günstige Tarife.

Herr Karl Sehn, Kaufmann I. Aue I. Erzgeb.,
Schlachthof-Straße 2, hat

eine Agentur unserer Anstalt

für Lebens- und Renten-Versicherungen
übernommen.
Stuttgart, den 2. Febr. 1921.
Der Vorstand.

Klempner-Meister

mit langjährigen Erfahrungen in Blechwaren u.
Blechspielwaren-Fabrikation und Anlernen
von Frauen und ungelerten Arbeitern sofort
gesucht. Au-führl. Angebote erbeten unter
D. P. 260 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bersteigerung!

Dienstag, d. 8. Februar, von vorm. 10 Uhr ab
kommen in Aue, Schwarzenberger Str. 85, die
zum Nachlasse der verst. Frau Klara Weigel ge-
hörigen Gegenstände, wie 1 Sofa, 2 Tische, 1 Uhr,
1 Spiegel mit Tisch, 1 Küchenschrank, Stühle,
2 vollständige Betten, Dinoleum, Waschmaschine,
Küchengeräte, Wäsche, Kleider und vieles mehr
meistbietend zur Versteigerung.
Lokalrichter Paul Geogl.

5000 Stück Zute-Süde

spottbillig veräußert.
5 Änig, Chemnitz, Roonstraße 27.
— Fernsprecher 9085 —

Ehe Sie

Margarine kaufen,

(fordern Sie (Wiederverkauf.) erst die billigsten Tagespreise von

Rudolf Krauß, Aue,

Schwarzenberger Str. 28 Fernspr. 450
neben Gerichtshof
Vertreter der Margarinewerke
Franz Kathriner Nachf., Hamburg 95.

Dienstag trifft eine große Sendung
N. Schweineschmalz, Margarine, feine Sahne
(Dose Mt. 8.50) ein. — Auch kommt ein großer Posten
Rieler Fettbücklinge (spottbillig zum Verkauf).
Vorteilhafte Gelegenheit für Wiederverkäufer.
A. Meißner, Bodauerstr. 1 (Tel. 472). P. Rühner, Reichstr. 2.

Empfehle täglich frisch feinste Fettbücklinge.

Curt Bauer, Aue, Markt.

Empfehle allen Fuhrwerksbesitzern, Land- wirten und Geflügelzüchtern-Bereinen

Lebens-, Futter- u. Düngemittel

zur sofortigen und späteren Lieferung
zu billigen Tagespreisen.

Lebensmittel: la präparierte, entbitterte Soßen-
Kochen, la Speisefalz.

Futtermittel: la Sa Plata-Mais (Mittelsorte),
la Maischrot, gerissenen Mais
(Reinforzig), la Zuckerschmelz, la Trockenmehl,
la Dörrschmelz (vormaligen Mehl), la reine
getrocknete Mähren, la 50 % Zuckermelasse,
la Weizenmehl, la Weizenmehl, la Roggen-
mehl, la Viehfalz.

Düngemittel: 52 % Chloralkali, 3 + 20 %
Knochenmehl, 20 % Kalziumphosphat,
schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat,
in einzelnen Posten, sowie auch ladungsweise. la Kies-
Weißkalk in Rabungen.

Anfragen erbeten. Muster stehen zu Diensten.

Ernst Landmann,

Getreide-, Futter-, Düngemittel- u. Kartoffelgroßhdlg.,
Rixberg, Sa.
Fernruf 46. Drahtanschrift:
Getreidelandmann Rixberganlagen.

1-2 Läden

von Großunternehmen

zu mieten gesucht.

Angebote unt. „N. Z. 900“ an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Zöpfe

empf. in großer Auswahl
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Filzwaren

bedeutend im Preise ermäßigt.
Schädliche Schuhwarenhause.

Fette

geräum. Gänse
frische Landeier
jedes Quantum liefert billigst
P. Dietel, Oelsnitz i. V.
Sehr gut erhaltenes tonisches
Tafelklavier
sofort zu verkaufen.
Zu erf. im Auer Tagesblatt.

Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Auerhammerstraße 44, 1.
Einige

Legehühner

zu verkaufen. **Bauer 216,**
Bodauer Straße.

Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im
Auer Tagesblatt.

DANK.

Für die überaus zahlreichen und innigen Beweise
liebvoller Teilnahme beim Heimgange unserer unver-
gesslichen, treusorgenden Mutter, Frau

Ernestine verw. Arzberger

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Alberoda, den 7. Februar 1921.